

# Credo – Und was glaubst du?

## Eine Auseinandersetzung mit dem Glaubensbekenntnis

**Zeitbedarf** ca. 90 – 120 min (je nach Anzahl der Kleingruppen)

### Absicht

Das Apostolikum ist ein altes Taufbekenntnis und stellt so etwas wie eine „theologische Summe“ dar. Die dahinter stehende Idee ist, dass sich ein Christ zu diesen Aussagen bekennen sollte. Genau genommen enthält es aber nur relativ wenige Aussagen, die heute *nicht* in Frage gestellt werden. Die Allmacht Gottes, die Rede von der „Schöpfung“ und die so genannte Jungfrauengeburt sind den meisten modernen Menschen ebenso fremd wie die Himmelfahrt Jesu oder die „eine, heilige, christliche Kirche“, weil die dazu gehörigen philosophischen Denkmuster heute nicht mehr ohne weiteres verständlich sind.

Dieser Baustein macht sich gerade die Fremdartigkeit und Fraglichkeit der Credo-Aussagen zunutze: Die unverständlichen Formulierungen fordern dazu heraus, sie mit den je eigenen Erfahrungen und Denkmustern zu verknüpfen. Dabei wird auch der religiöse Vorstellungskontext sichtbar, in dem die Jugendlichen eine Glaubensaussage verorten.

Die kreative Gestaltung einzelner Aussagen entspricht der ursprünglichen Bedeutung des „symbolon“: Die Bausteine des christlichen Glaubens bestehen aus einem anderen „Material“ als unsere alltägliche Kommunikation.

**Material** M 1 Glaubensbekenntnis auf Karten  
M 2 Ergebnissicherung  
M 3 „Das Apostolische Glaubensbekenntnis“

Kreativmaterial, Tücher etc.

Alltagsgegenstände, die z.B. in einem gewöhnlichen Gemeindehaus zu finden sind.

### Durchführung

1. Die Gruppe wird in Kleingruppen eingeteilt (mind. drei, höchstens fünf Mitglieder). Jede Gruppe erhält einen Satz durcheinander gemischter „Credo-Karten“ (**M 1**), der in die richtige Reihenfolge gebracht werden soll.
2. **Impuls:**  
„Ich möchte, dass ihr die Aussage auf eurer Karte gestaltet. Was fällt euch dazu ein? Wie könntet ihr diese Aussage später in der Gesamtgruppe darstellen? Ihr könnt das auf unterschiedliche Weise tun: Standbild, Pantomime, Zusammenstellung unterschiedlicher Gegenstände, Bild, Klangfigur ...“



Ihr könnt dazu auch Gegenstände aus dem Gemeindehaus verwenden. Aber es darf nichts kaputt gehen. Und am Ende der Stunde muss alles wieder aufgeräumt werden. Fragt, wenn ihr etwas Bestimmtes sucht!“

(Zeitbedarf: 30 min)

5. Nach und nach stellen die Gruppen ihre Ergebnisse vor: Zuerst sagen die Zuschauer ihre spontanen Einfälle. Es geht nicht darum zu raten, wie die Textstelle lautet.

Die Kleingruppen-Teilnehmer können bei Standbildern oder kurzen Szenen evtl. auch gefragt werden, wie es ihnen dabei ging; was sie sich vorher überlegt haben; was ihnen bei der Darstellung durch den Kopf ging ...

Wichtig ist wieder eine wertschätzende Haltung der Unterrichtenden!

6. Die Frage „Was lernen wir durch diese Darstellung über Gott, Jesus, den Hl. Geist?“ ist eine Art Ergebnissicherung (**M 2**). Vielleicht können die Antworten auch dokumentiert (z.B. fotografiert) werden, so dass sie später (evtl. im Vorstellungsgottesdienst) noch einmal eingebracht werden können.
7. Die abschließende Zusammenstellung von Interpretationen des ganzen Credo (**M 3**) kann sowohl Bestätigung als auch neue Lernanregung sein.

<b>Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,</b>
<b>den Schöpfer des Himmels und der Erde.</b>
<b>(Ich glaube) an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,</b>
<b>(Jesus Christus) - empfangen durch den Heiligen Geist,</b>
<b>(Jesus Christus) - geboren von der Jungfrau Maria,</b>
<b>(Jesus Christus) - gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,</b>
<b>(Jesus Christus) - hinabgestiegen in das Reich des Todes,</b>
<b>(Jesus Christus) - am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;</b>
<b>(Jesus Christus) - er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;</b>
<b>(Jesus Christus) – er wird kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.</b>
<b>Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,</b>
<b>Gemeinschaft der Heiligen,</b>

# Vergebung der Sünden,

# Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

## Das Apostolische Glaubensbekenntnis

M 2

Wir haben uns mit einzelnen Aussagen näher beschäftigt.

Über diese Aussage ...:

... habe ich Folgendes gelernt:

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

Über diese Aussage ...:

... habe ich Folgendes gelernt:

Über diese Aussage ...:

... habe ich Folgendes gelernt:

## Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.  
Amen.

### »Ich glaube ...«

Nicht: ich vermute, weiß nicht so genau, sondern ich verlasse mich darauf, ich vertraue darauf, dass mein Leben mit diesem Glauben ein gutes Ziel hat.

### »... an Gott ...«

Woran du glaubst, das ist dein Gott. Das wird anschließend gleich mit Vergleichen und »Bildern« anschaulich gemacht. Dabei kann letztlich kein Bild genau das aussagen, was Gott eigentlich ist.

### »... den Vater ...«

Nicht: Großvater mit langem Bart, sondern: liebevoll, fürsorglich wie ein guter Vater sich zu seinen Kindern verhält – und immer noch mehr. Wir würden heute auch sagen: Mutter, Freund(in)...

**»... den Allmächtigen ...«**

Unter Christen wird heute diskutiert, ob Gott denn allmächtig sein kann, wenn er Leid und Grausamkeit zulässt. Das kann wahrscheinlich nicht ganz widerspruchsfrei verstanden werden. Wichtig ist: Christen vertrauen der liebenden Kraft Gottes und verlassen sich letztlich darauf, dass diese Kraft das Böse überwindet.

**»... den Schöpfer des Himmels und der Erde.«**

Viele sagen: Gott kann nicht (in 6 Tagen oder so) die Welt erschaffen haben, wir wissen es besser: Urknall und Evolution durch Jahrtausende usw. Darum geht es hier aber nicht, sondern um die Zuversicht, dass sich in allem, was ist und was geschieht, die liebende Schöpferkraft zeigt, auch beispielsweise durch die Evolution hindurch. Also: Nicht der kalte und blinde Zufall, sondern diese liebevolle Schöpferkraft bestimmt, was geschieht.

**»Und an Jesus Christus ...«**

Jetzt wird's konkret. Das ist eine der größten Herausforderungen, die das christliche Glaubensbekenntnis enthält: Gott zeigt sich in einem Menschen. Er ist in diesem Menschen ganz da in der Welt. Im Schicksal dieses einen Menschen scheint auf, wie es Gott mit uns meint und wie trotz Scheitern und Leiden das Leben erfüllt wird.

**»... seinen eingeborenen Sohn ...«**

**»... empfangen durch den Heiligen Geist ...«**

**»... geboren von der Jungfrau Maria ...«**

Drei Aussagen zu Jesus, die seine besondere Zugehörigkeit zu Gott, seine besondere Herkunft unterstreichen: Er gehört zu Gott wie ein einziger Sohn zum Vater. Seine Bedeutung besteht nicht in der Abstammung von einem bestimmten Mann, sondern liegt in seiner besonderen Beziehung zu Gott.

**»Jungfrau «**

Das müssen wir nicht biologisch verstehen. In der Zeit, als die neutestamentlichen Schriften verfasst wurden, wurde im griechischen Sprachraum von einigen hervorragenden Persönlichkeiten erzählt, dass sie in wunderbarer Weise von (einem) Gott gezeugt und von einer Jungfrau geboren wurden.

**»... unsern Herrn ...«**

Dies ist der Kern christlichen Glaubens und des wohl ältesten Glaubensbekenntnisses: Jesus ist der Herr. Nicht der Kaiser – der sich auch Herr nennen ließ –, nicht andere Machthaber, keine andere Idee, nicht der Tod, nicht das Geld oder sonst irgendetwas soll uns beherrschen. Unser Herr ist Jesus.

**»... unter Pontius Pilatus ...«**

Er war von 26 - 36 n.Chr. römischer Prokurator (Statthalter/Stellvertreter) in Judäa. Er wird von Zeitgenossen als bestechlich, rücksichtslos und brutal dargestellt. Sein Name im Glaubensbekenntnis verbindet bekannte geschichtliche Ereignisse mit denen des Lebens Jesu. Gott hat zu tun mit unserer menschlichen Politik und Geschichte.

**»... gelitten ..., gekreuzigt, gestorben und begraben ...«**

Christen verehren keinen strahlenden Helden, keinen Superman, sondern einen, der unter die Räder gekommen ist. Die Schattenseite des Lebens, Leiden und Sterben, ist wichtiger Teil



dieses Glaubens und wird nicht verleugnet. Auch im Leiden und bei den leidenden Menschen ist Gott zu finden. Die christlichen Kirchen haben 7 Wochen im Jahr – von Fasching bis zum Samstag vor Ostern – reserviert um das zu bedenken.

**»... hinabgestiegen in das Reich des Todes ...«**

Man kann die Beschreibung des Weges Jesu Christi (von Gott – auf die Erde – ins Totenreich – wieder zu Gott) so verstehen, dass es keinen Ort, keinen denkbaren Bereich gibt, der nicht von der liebevollen Kraft Gottes erreicht wird. Auch in die dunkelsten Ecken scheint Gottes Licht.

**»... am dritten Tage auferstanden von den Toten ...«**

Das ist ein ganz wichtiger Teil für den Glauben der Christen: Das Leben, Gott, ist stärker als der Tod. Was da konkret geschehen sein kann, darüber gehen die Meinungen auseinander. Auch die Berichte der Evangelien sind in dieser Hinsicht sehr zurückhaltend. Den Vorgang der Auferstehung schildert keiner. Aber allen gemeinsam ist die Aussage: Jesus ist nicht im Tod geblieben; er hat sich seinen Freunden gezeigt und sie aus der Schreckens-Starre wieder in Bewegung gebracht, ins Leben geführt – wie auch immer das dann genau ausgesehen hat.

**»... er sitzt zur Rechten Gottes ...«**

Der rechte Platz ist ein Ehrenplatz. Jesus regiert mit Gottes leidenschaftliche Liebe, an die Jesus zu Lebzeiten geglaubt hat, die er gelebt hat, wirkt weiter in die Welt.

**»... von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.«**

Das Leben ist ungerecht, sagen viele. So sieht es aus. So ist es auch, wenn man nur auf das schaut, was wir jetzt sehen, hören, wahrnehmen. Das kann einen wütend machen oder traurig und müde. Dagegen wird im Bekenntnis der Christen das Vertrauen gesetzt, dass Gott einmal richten wird. Die Maßstäbe dieses Gerichts sind die Maßstäbe von Jesus: Gerechtigkeit und Barmherzigkeit werden ineinander vereint.

**»Ich glaube an den Heiligen Geist ...«**

Nicht spukendes Schlossgespenst, sondern eine Kraft von Gott: sichtbar nur an ihren Auswirkungen. Hinter dem »Heiligen Geist« denke ich mir einen Doppelpunkt, denn danach folgt eine Aufzählung dessen, was er (oder sie: die Kraft Gottes) bewirkt:

**»... die heilige christliche Kirche ...«**

Ursprünglich steht da: die heilige katholische Kirche. Das Wort »katholisch« meint aber nicht die römisch-katholische Konfession, sondern bedeutet übersetzt: die allgemeine, umfassende Kirche. Wir könnten das für heute so übersetzen: Ich glaube an eine weltweite Kirche über alle Grenzen der Länder und der verschiedenen Konfessionen hinaus. Und »heilig« bedeutet nicht fehlerfrei, schuldlos, sondern: Gott geweiht und auf ihn bezogen.

**»... Gemeinschaft der Heiligen ...«**

Christen sind nicht allein, sondern können ihren Glauben nur leben mit anderen zusammen. Und Heilige sind sie nicht, weil sie fehlerfrei sind, Elite-Menschen, sondern weil sie zu Gott gehören: von ihm geschaffen, geliebt und ermutigt.

**»... Vergebung der Sünden ...«**

Gut, dass das gleich danach folgt: Unsere Schwäche, Versagen, Bosheit, Schuld sollen uns nicht lähmen und für immer bedrücken.

**»... Auferstehung der Toten und das ewige Leben ...«**

Das meint: aufstehen aus tödlicher Lähmung und geht noch weit darüber hinaus. Nicht der



Tod hat das letzte Wort, sondern das Leben. »Ewig« heißt nicht »unendliche Fortsetzung der Stunden und Jahre«, sondern ein Leben, das unsere Erfahrung und unser Begreifen übertrifft. Das können wir nun wirklich nicht mehr verstehen, aber es ist gut, sich darauf zu verlassen – auf den Vorsprung des Lebens vor dem Tod. Letztlich bleibt uns gar nichts anderes übrig.

